

Investition in die Zukunft

Wasser- und Abwasserverband Osterholz investiert in Klärwerk-Modernisierung - Grundsteinlegung in Hambergen

VON PETER VON DÖLLEN

Landkreis Osterholz. Stellvertretend für den verhinderten Vorsitzenden des Wasser- und Abwasserverbands (WAV) Osterholz, Stefan Schwenke, versenkte die Ritterhuder Bürgermeisterin Susanne Geils mit der Fachausschussvorsitzenden Marion Schorfmann und dem WAV-Geschäftsführer Arno Seebeck jetzt eine Zeitkapsel in der vorgesehene Mauerlücke des künftigen Faulturms auf dem Gelände des Klärwerkes Hambergen. Das Projekt hinter dem symbolischen Akt kostet den Wasser- und Abwasserverbandes (WAV) Osterholz acht Millionen Euro. Eine Million davon kommt aus dem Europäischen Fonds für die regionale Entwicklung (Efre). Im Gegensatz zur Zeitkapsel wird das Geld aber nicht „versenkt“. Es ist vielmehr eine wichtige und richtige Investition in die Zukunft, die laut Schorfmann etwas mit Nachhaltigkeit zu tun hat.

Der WAV will die zu entsorgende Menge an Klärschlamm seiner drei Werke in Hambergen, Worpswede und Grasberg reduzieren. Gesetzliche Regelungen erschweren es immer mehr, das Material in der Landwirtschaft zu nutzen. Eine alternative Möglichkeit ist die Verbrennung. Die Kosten dafür sinken oder steigen mit der Menge. Damit nicht genug: Der WAV will den Klärschlamm künftig auch für die Energiegewinnung nutzen und somit rund 186 Tonnen Kohlendioxid ausstoß sparen, was die Umwelt entlasten würde.

Von Findorff bis heute

In der Zeitkapsel befinden sich unter anderem eine Tageszeitung, Pläne der Anlage, Kleingeld und ein Aufkleber „Findorff 2020“. Das Wirken des Moorkommissars, der vor 300 Jahren geboren wurde, war nachhaltig. Heute werde der Einfluss auf das Moor allerdings mehr als kritisch gesehen, führte Marion Schorfmann aus. Der WAV will seinen Teil dazu beitragen, die Natur zu schützen.

Zur Grundsteinlegung waren Bürgermeister, Gemeindevertreter und Politiker gekommen, die mit dem Umwelt- und Entsorgungsthema befasst sind. Der Zuspruch sei ein Zeichen, wie wichtig das Projekt sei, bemerkte Susanne Geils. Die Bau-Entscheidung war nicht leicht gefallen und nahm Zeit in Anspruch, wie in den Reden anklang. Die Planungen laufen bereits seit Jahren. Mitte des kommenden Jahres sollen die Erweiterungen nun fertig und einsatzbereit sein. Allerdings muss



An dieser Stelle soll das Herzstück des neuen Verfahrens, der Faulturm, entstehen.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

der Anlagenbetrieb dann noch „eingefahren“ und aufeinander abgestimmt werden.

Der anfallende Klärschlamm wird dabei in zwei Stufen behandelt. Die erste ist die Besonderheit: In einem Faulturm werden die anrühenden Reste einer Klärschlammfäulung unterzogen. Die verwendete Technologie wird auch anaerobe Schlammstabilisierung genannt. Das entstehende Klärgas wird aufgefangen und zwischengelagert. Der Klärschlamm aus Worpswede und Grasberg wird

dafür nach Hambergen transportiert.

Mit dem Klärgas wird dann ein Blockheizkraftwerk (BHKW) betrieben, das Strom und Wärme erzeugt, mit denen die Anlage in Hambergen betrieben werden soll. Laut WAV werden etwa 330 000 Kilowattstunden im Jahr produziert. Damit kann die Hälfte des Energiebedarfs der drei Klärwerke eingespart werden. Untersuchungen hatten ergeben, dass in der Anlage in Hambergen die gewonnene Energie am besten verwertet werden kann.

Anschließend wird dem verbleibenden Klärschlamm in einer Zentrifuge Wasser entzogen. Der WAV geht davon aus, dass die Menge durch diese Stufen um etwa 80 Prozent reduziert werden kann - ein großer Vorteil bei der schwieriger werdenden Entsorgung.

Der WAV versorgt als Zweckverband die Bürger seiner Mitgliedsgemeinden mit Wasser und nimmt ihnen jährlich rund zwei Millionen Kubikmeter Abwasser ab. Mitgliedsgemeinden sind die Gemeinden Worpswede,

Grasberg, Lilienthal, Schwanewede und Ritterhude, die Stadt Osterholz-Scharmbeck sowie die Samtgemeinde Hambergen. Der WAV versorgt etwa 108 000 Menschen an rund 27 500 Hausanschlüssen mit Trinkwasser. Im Abwasserbereich betreibt der WAV eigenen Angaben zufolge 633 Kilometer Abwasserleitungen mit 149 Haupt- und 2113 Kleinpumpwerken. Das System leitet das Abwasser von etwa 17 400 Hausanschlüssen zu den Klärwerken in Hambergen, Worpswede und Grasberg.